

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

Berlin, den 23. September 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Sie zur Eröffnung der folgenden Ausstellungen einladen zu dürfen:

AMÉLIE LAURENCE FORTIN

SUNBURST

INGRID LØNNINGDAL

Edges

ERIC SCHUMACHER

come high go low

LAURYN YAUDEN

Visionary of Knives

JOHANNA TERHECHTE

you give it an order

Ausstellungen:

2. – 25. OKTOBER 2020

Dienstag – Sonntag, 14 – 19 Uhr

Schauraum: Kottbusser Str 10, 10999 Berlin

ATELIERS UND BÜROS: Kohlfurter Straße 41-43 · 10999 Berlin · SCHAURAUM: Kottbusser Straße 10

TEL: +49 (0)30 616 903 0 · FAX: +49 (0)30 616 903 30 · info@bethanien.de · www.bethanien.de

RECHTSFORM: Künstlerhaus Bethanien GmbH · SITZ: Berlin · AG Charlottenburg

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Christoph Tannert · Andrea Boche · HANDELSREGISTER: HRG 8089

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

AMÉLIE LAURENCE FORTIN *SUNBURST*

Die Ausstellung *SUNBURST* von Amélie Laurence Fortin im Künstlerhaus Bethanien ist das Ergebnis monatelangen Experimentierens mit Solarenergie. Mit den Kanten einer roten Folie und Objekten, die sie in der Küche finden konnte, inszenierte die Künstlerin eine Performance, in der sie mit den Lichtstrahlen spielte, die durch das Fenster in den Dachboden einer ihr unbekanntes Wohnung eindringen – um später mit einer Kamera an diesen Ort zurückzukehren, um die Videoarbeit *SUNBURST* zu produzieren.

Neben dieser Arbeit entwickelte Fortin ein kinetisches Objekt, das wie viele ihrer skulpturalen Werke auf Formen basiert, die in der Natur zu finden sind. In einem „hypnotischen“ Tempo dreht sich die Edelstahlskulptur, punktuell beleuchtet durch Spots mit Farbfilterfolien, im Raum, wobei ihre nichtlinearen Bewegungen auf Daten von Prognoseberichten über solare und geophysikalische Aktivitäten beruhen. Zusammen stellen diese beiden neuen Arbeiten die Fortsetzung eines Arbeitszyklus über die Sonne, insbesondere Sonnenstürme und weitere Naturphänomene, dar.

AMELIE LAURENCE FORTIN *1980 in Kanada, lebt derzeit in Berlin. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen in Nordamerika und Europa gezeigt und sind international in Sammlungen renommierter Museen vertreten. Sie ist außerdem künstlerische Direktorin von Regart, einem von Künstler*innen geführten Zentrum für zeitgenössische Kunst in Lévis, Kanada. Amélie Laurence Fortin ist Stipendiatin des Conseil des arts et des lettres du Québec, des Ministère des Relations internationales et de la Francophonie du Québec und der Vertretung der Regierung von Québec in Berlin. Die Ausstellung wird freundlich unterstützt durch WERKTANK, Les Productions Recto-Verso und Canada Art Council. www.amelielaurencefortin.com

INGRID LØNNINGDAL *Edges*

Ingrid Lønningdal arbeitet in den Medien Malerei, Zeichnung, Skulptur, Text und Textil, um „ein Verständnis für die Räume zu vermitteln, in denen wir leben“, wie sie sagt. Als Ausgangspunkt dient ihr häufig die Architektur und viele ihrer Arbeiten sind ein Ergebnis detaillierter Gebäudestudien, die sie in ihrer Heimat Norwegen und im Ausland durchgeführt hat. Der erste Raum der Ausstellung im Künstlerhaus Bethanien zeigt vier großformatige Wandbehänge, von denen drei von der AEG-Turbinenfabrik im Berliner Stadtteil Moabit inspiriert sind. Die 1909 von Peter Behrens erbaute Fabrik kann als einer der ersten Versuche gesehen werden, modernistische Gestaltungselemente in ein Industriegebäude zu integrieren – eine radikale Abkehr von den eher dekorativen Stilen der Vergangenheit. Die Arbeiten bestehen aus Hessian und Silikatfarbe und sind eine Fortsetzung der Serie *Fibre Reinforcement* (seit 2019), in der Lønningdal, ausgehend von Aquarellstudien zu Gebäuden, die gitterartige Struktur des grob gewebten Stoffes erkundet.

Im zweiten Raum der Ausstellung verwendet die Künstlerin ebenfalls leicht zugängliche Materialien, verkleinert jedoch hier den Maßstab, um mehr Freiraum für Experimente zu gewinnen. Die Serie *Edges* basiert auf Bauten des renommierten deutschen Architekten Bruno Taut, während die Aquarelle in *Beat (Stressed / Unstressed)* Lønningdals fortlaufende Auseinandersetzung mit Farbe darstellen.

INGRID LØNNINGDAL *1981 in Bergen, Norwegen, lebt und arbeitet in Oslo, Norwegen. Zu ihren jüngsten Ausstellungsprojekten zählen *Fibre Reinforcement*, Kunstnerforbundet, Oslo (2019), *Grooves and Ridges*, Trøndelag Senter for Samtidskunst, Trondheim (2017), und *Division of Space*, Oslo Kunstforening (2017). Derzeit arbeitet sie an einem umfangreichen Kunst-am-Bau-Projekt für das Universitätsklinikum in Stavanger, Norwegen. Ingrid Lønningdal ist Stipendiatin des Office for Contemporary Art Norway. www.ingridlonningdal.net

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

ERIC SCHUMACHER

come high go low

Ausgehend von seinen individuellen themengebundenen Recherchen spiegeln Eric Schumachers skulpturale Installationen sein Interesse am öffentlichen Raum und dem menschlichen Handeln darin wider. Anstatt auf die meist urbanen Umgebungen direkt zu reagieren, nutzt Schumacher sie als „visuellen oder emotionalen Input“ für seine Arbeiten. Er verwendet häufig herkömmliche und leicht zugängliche Materialien wie zum Beispiel Karton, Styropor, Papier und MDF sowie Gegenstände, die er findet oder die weggeworfen wurden. Intuitiv und mit Humor und Scharfsinn setzt er diese einzelnen Objekte im Ausstellungsraum zusammen, mit dem Ziel, neue dynamische Beziehungen zwischen ihnen herzustellen.

In der Ausstellung *come high go low* verwendet Schumacher zum Beispiel überdimensionale Vergrößerungen von Materialien, die von Ingenieuren verwendet werden und Skulpturenformationen, die von früheren Recherchen, Malerei und seiner momentanen Berliner Umgebung inspiriert sind. Dosen und Flaschen, vernachlässigt und verlassen, wie sie im öffentlichen Raum häufig drapiert sind, erinnern an menschliche Grundbedürfnisse. Doch auch die selbstlose, liebevolle, fast altruistische Platzierung von Material als Spur findet Platz in seiner Ausstellung. Gemeinsam auf einem Raster installiert, verweisen die Arbeiten charmant auf die von Menschenhand gemachte und gleichfalls zufällige Anordnung der „Unorte“, die unser tägliches öffentliches Leben begleiten.

ERIC SCHUMACHER *1985 in Luxemburg, lebt in Edinburgh, Schottland, und Luxemburg. Nach seinem Studium am Edinburgh College of Art (BA) absolvierte er einen Master an der TU Berlin (Interdisziplinäres Raumlabor). Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen *pLzZ zA*, Galerie Nosbaum Reding, Luxemburg (2020), und *finders keepers surface sweepers*, Centre d'Art Dominique Lang, Luxemburg (2018). Im Jahr 2019 nahm er an der Ausstellung anlässlich des Robert-Schuman-Kunstpreises teil. Eric Schumacher ist Stipendiat des Kulturministeriums des Großherzogtums Luxemburg. www.ericsschumacherartist.com

LAURYN YOUTEN

Visionary of Knives

Zentraler Gegenstand der Ausstellung *Visionary of Knives* von Lauryn Youden sind zwei nahezu vier Meter breite Wand-Altäre. Bestückt sind diese mit getrockneten Blumen, Arzneimitteln, Kräutern, Büchern, Kerzen und rituellen Gegenständen, welche die Überlebensstrategien dokumentieren, die Youden in unserer ableistischen Welt für sich entwickelt hat. *Visionary of Knives* ist ein Ort des Rückzugs und der Ruhe sowie der Bildung und des Protests. Ursprünglich erdacht als Treffpunkt für queere Crip-Communities¹, wurde durch die Umstände von Covid-19 ein Raum daraus, der die physische Isolation und Abwesenheit widerspiegelt, welcher sich Menschen mit Be_hinderung² intensiviert ausgesetzt finden. Die Ausstellung trägt Youden's persönliche Sammlung von Literatur und Magazinen zu verschiedenen Fürsorgepraktiken und Sorgearbeit queerer, be_hinderter Künstler*innen, Heiler*innen, Schriftsteller*innen und Denker*innen zusammen. Sie lädt nicht nur dazu ein, den Ursprung dieser Diskurse zu verfolgen sondern auch der Community zu begegnen, der diese gewidmet sind.

In einer durch Pandemie und globale Unsicherheit geprägten Zeit, in welcher die Lebenswirklichkeit Be_hinderter näher an die Realität 'fähiger' Menschen rückt, finden diese Diskurse neue Resonanz. Die Künstlerin lädt dazu ein, teilzunehmen und von der Weisheit kranker und be_hinderter Menschen zu lernen, während sich um uns alle eine Welt offenbart, in welcher wir unweigerlich auf Barrieren stoßen und Krankheit eine alltägliche Bedrohung darstellt.

¹„Crip“ ist ein Begriff, den viele Menschen in der Behindertenforschung und in aktivistischen Gemeinschaften nicht nur in Bezug auf Menschen mit Behinderungen verwenden, sondern auch in Bezug auf die intellektuelle und künstlerische Kultur, die aus solchen Gemeinschaften entsteht. „Crip“ ist die Abkürzung für das Wort „Krüppel“, das als Beleidigung gegenüber Menschen mit Behinderungen

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

verwendet wurde (und wird), das aber als gruppeninterner Begriff der Ermächtigung und Solidarität wegen wieder verwendet wird. Carrie Sandahl (2003), eine frühe Befürworterin des sozialen und politischen Potenzials des Begriffs, beschreibt „Crip“ als einen „flüssigen und sich ständig verändernden“ Begriff, der "nicht nur auf Menschen mit körperlichen, sondern auch auf solche mit sensorischen oder geistigen Beeinträchtigungen ausgedehnt wurde". (Weiterführende Informationen: Alison Kafer: *Feminist Queer Crip*, Indiana University Press, 2013)

²Be_hinderung: Behindert ist man nicht – behindert wird man. Um diesen von Behindertenrechtsaktivist*innen proklamierten Slogan auch in der alltäglichen Sprache zu verankern und die Behinderung durch äußere Umstände sichtbar zu machen, kann der Unterstrich verwendet werden: be_hindert. Er zeigt auf, dass jeder Mensch mit Behinderung zugleich auch von äußeren Umständen oder anderen Menschen behindert wird. (weiterführende Informationen: "Hä? Was bedeutet be_hindert?", Katharina Payk, Missy Magazine, 2019)

LAURYN YOUNG *1989 in Vancouver, Kanada, lebt und arbeitet in Berlin und Vancouver. Sie ist Mitbegründerin und Co-Direktorin von Ashley Berlin und organisatorisches Mitglied der Sickness Affinity Group (SAG). Ihre Arbeiten werden 2020 im Rahmen des Filmprogramms *PRESENTS* im Haus der Kulturen der Welt und der Reihe *Next Waves Theatre* im Roten Salon der Volksbühne sowie im kommenden Jahr in den Gruppenausstellungen *Kosmos — Emma Kunz*, Aargauer Kunsthhaus, und *The Archive Show*, E-Werk Luckenwalde, zu sehen sein. Die Ausstellung ist Teil des Kulturprogramms Kanadas als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse und wird unterstützt durch das Canada Council for the Arts und die Regierung von Kanada. www.laurynyoung.net

JOHANNA TERHECHTE

you give it an order

Im Mittelpunkt der Ausstellung von Johanna Terhechte im Künstlerhaus Bethanien steht das Bild einer körperlosen Hand, die ein Stück Papier an eine andere Hand weiterreicht. „Papier ist das Zweidimensionalste, was ich mir vorstellen kann“, erklärt die Künstlerin. „Aber wenn es einem Gegenüber in die Hand gedrückt wird, wird es plötzlich zu etwas ganz anderem.“ Ihre Faszination für die Perspektive treibt alle neueren Arbeiten von Terhechte an, ob Fotografie, Video oder Skulptur. Bei einer weiteren Gruppe ausgestellter Fotografien bat die Künstlerin beispielsweise eine Freundin, eine Pose einzunehmen und beizubehalten, während sie sich nach und nach um sie herumbewegte. Hier fordert sie ihr Publikum auf, zu hinterfragen, wie unterschiedlich Skulptur und Fotografie wahrgenommen werden. In anderen Werken ist der Wandel fast unmerklich: Es kann nur ein leicht angedeuteter Bewegungsschatten sein, der uns erkennen lässt, dass die Zeit sich von einem Bild zum nächsten verändert hat.

Neben diesen Arbeiten präsentiert Terhechte die Videoarbeit *The Murder – A Tribute to Daisy Armstrong* (2017). Der Titel des Videos, das leicht vom Wind bewegte VHS-Bänder vor einer weißen Mauer zeigt, bezieht sich auf die Figur der Daisy Armstrong in Agatha Christies *Mord im Orient-Express*, die als Kind entführt und ermordet wird. Die Künstlerin kreiert damit eine Spannung zwischen dem, was wir sehen, und dem, was außen vor bleibt.

JOHANNA TERHECHTE *1994 in Berlin, studiert aktuell Bildende Kunst in der Klasse von Peter Piller an der Kunstakademie Düsseldorf. Ihre Arbeiten waren zuletzt unter anderem in der Kunsthalle der Sparkasse Leipzig (2019), im KÖR Wien (2019), im Kunstverein Jesteburg (2019), im Golden Pudel Club Hamburg (2018) und im Kunstverein Tiergarten, Berlin (2018), zu sehen. Ihre Ausstellung wurde freundlich unterstützt von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin und sind im Künstlerhaus Bethanien im Rahmen des European Month of Photography (1. - 31. Oktober 2020) zu sehen.